

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 71 (1984)
Heft: 5

Artikel: Von der Umweltzerstörung zum Umweltschutz : eine Unterrichtsskizze
Autor: Schwegler, Annemarie / Santini-Amgarten, Bruno
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-528813>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von der Umweltzerstörung zum Umweltschutz – eine Unterrichtsskizze

Annemarie Schwegler, Bruno Santini-Amgarten

Vorbemerkungen

- Im folgenden handelt es sich um eine Unterrichtseinheit von 3 bis 6 Stunden mit anschliessenden Aktionsmöglichkeiten, die – obwohl in dieser Art erfolgreich auf der Mittelstufe durchgeführt – keinesfalls als starres Schema verstanden werden darf. Sie ist vielmehr als Unterrichtsskizze gedacht, sowohl was die Begründung (Leitideen) als auch was die konkrete Unterrichtsdurchführung anbelangt.
- Die verwendete Terminologie der Leitideen, Richtziele, Grob- und Teilziele stützt sich ab auf einen interkantonalen Koordinationsvorschlag für eine einheitliche Begriffsverwendung in allen Schulfächern. Dabei geben die *Leitideen* einen allgemeinen Begründungsrahmen ab für die Unterrichtseinheit; *Richtziele* umschreiben Einstellungen, Haltungen, Gewohnheiten, welche der Schüler erwerben soll; das *Grobziel* bzw. die *Teil-* oder *Lektionsziele* geben an, was der Schüler lernen oder tun soll im Unterricht.
- Die vorliegende Unterrichtsskizze lässt sich mit entsprechenden Änderungen auf der Mittel- und auf der Oberstufe durchführen. Wir wünschen Ihnen Mut und Fantasie beim Bearbeiten eines der weltumspannenden Probleme der Gegenwart und sicher auch der Zukunft!

Leitideen

Theologisch-pastorale Begründung: «Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Es war sehr gut.» (Gen 1,31) Mindestens seit der Jahrhundertwende war dieser Satz immer wieder in Konflikt geraten mit dem allzu oft missverstandenen Auftrag «Macht Euch die Erde untertan.» Oft hat nämlich dieser Auftrag in eine zerstörerische Ausbeutung der Erde umgeschlagen. Ein Beispiel: Jede Minute verschwinden 23 ha Wald auf dieser Welt. – Um-

weltschutz ist letzten Endes Menschenschutz. In dieser Perspektive lässt sich das Liebesgebot eben auch auf die Umwelt anwenden: Wer seinen Nächsten liebt, der kann nicht gleichzeitig diesen Nächsten seiner natürlichen Lebensgrundlagen berauben.

Gegenwartsbedeutung: Die Belastung der Umwelt geschieht weltweit in höchst unterschiedlichem Masse. Ein Schweizer verbraucht beispielsweise rund 300mal so viel Energie wie ein Ruandese. Hunderte von Tierarten sind – meist infolge menschlicher Einflussnahme – ausgerottet. Wind und Wasser können Schadstoffe Hunderte von Kilometern von ihrem Ursprungsort weg in andere Gegenden verfrachten, die bisher von Schadstoffimmissionen verschont geblieben sind. Unsere Verantwortung und unsere Liebe gegenüber dem Nächsten machen auch unter ökologischem Gesichtspunkt nicht in meiner unmittelbaren Umgebung Halt.

M.a.W.: Heute kann Umweltschutz nur noch weltweit verstanden werden. Dies setzt beim Religionslehrer und beim Schüler Einsicht in weltweite Zusammenhänge voraus. Das Handeln aber geschieht im unmittelbaren Umfeld des einzelnen. Solidarisches Handeln mit Gleichgesinnten mag dabei vor der Resignation angesichts der ungeheuren Probleme bewahren.

Zukunftsbedeutung: Die Dimension «ökologische Verantwortung für die Zukunft» ist erst aktuell geworden mit dem rasenden technischen Fortschritt und der hohen Wachstumsrate der Bevölkerung. Wir sind heute in der Lage, die Weltenergievorräte abzuschätzen, die sich durch unser Verhalten rascher oder langsamer aufbrauchen. Die bekannten Erdölvorkommen beispielsweise reichen noch für ein paar Jahrzehnte bei gleichbleibendem Verbrauchszuwachs. Das Gebot der Nächstenliebe erhält damit eine weitere Dimension: Es gilt nicht nur für den Nächsten hier und jetzt, sondern auch für den Nächsten

nach uns. Und wieviele tausend Jahre die Menschheit weiter leben wird, wissen *wir* nicht!

Unsere heutigen Verhaltensweisen und Verhaltensänderungen wirken sich also auch auf die Zukunft aus und sollen an der Frage geprüft werden: Welches Verhalten erwarten die künftigen, nicht zählbaren Generationen von uns heutigen Menschen? Oder auch: Tragen wir mit unserem Umweltverhalten dazu bei, dass wir die künftige Gefahr kriegerischer Auseinandersetzungen um Lebensraum und Rohstoffe mindern, statt sie zu erhöhen?

Dieser Begründungsversuch legt nachstehende Richtziele nahe:

Richtziele

- Der Schüler sieht jeweils im Gebot der Nächstenliebe auch einen Auftrag des Schutzes der Schöpfung – zum Wohle der Menschen.
- Der Schüler ist gewohnt, sein Umweltverhalten an (hypothetischen, aber einsichti-

gen) Erwartungen kommender Generationen auszurichten.

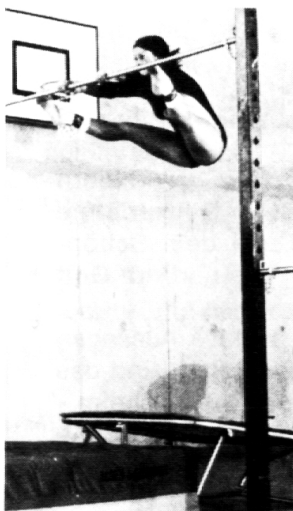
- Der Schüler versucht, in seinem eigenen Leben mit Änderungen des Umweltverhaltens anzusetzen.

Aufgrund dieser Vorüberlegungen schlagen wir für unsere Unterrichtsskizze nachstehendes zusammenfassendes Grobziel und nachfolgende Teilziele vor.

Grobziel und Teilziele

Ich (als Schüler) verschaffe mir Einblick in das Ausmass der Umweltzerstörung und suche nach konkreten Möglichkeiten der Verhaltensänderungen bei mir.

- Mir den Ist- und den Sollzustand der Schöpfung bewusst machen.
- Positive und negative Folgen menschlichen Verhaltens aufzeigen.
- Konkrete Möglichkeiten der Verhaltensänderung zusammenstellen und einen «Plan» für deren Umsetzung in die Wirklichkeit entwerfen.



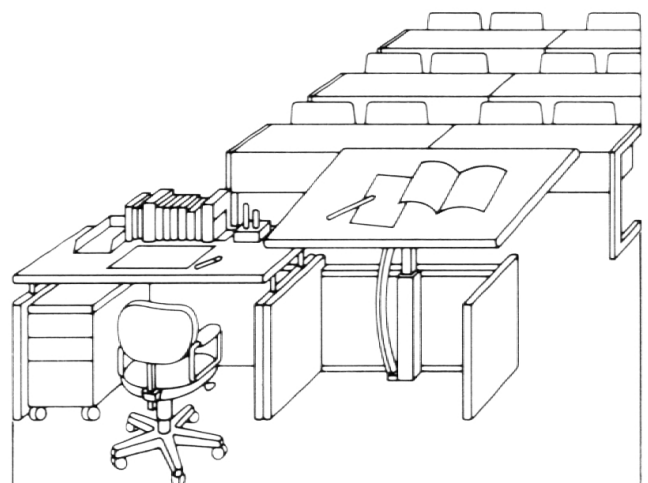
Turn-, Sport- und Spielgeräte-Fabrik

Unser Name bürgt für Qualität und Fortschritt im Turn-, Sport- und Spielgerätebau.

Direkter Verkauf ab Fabrik an Schulen, Vereine, Behörde und Private.

Alder & Eisenhut AG
 seit 1891

Büro:
 8700 Küsnacht ZH
 Tel. 01 - 910 56 53
 Fabrik:
 9642 Ebnat-Kappel SG
 Tel. 074 - 3 24 24



Ergonomisch.

Das neue Gamma-Vario
 Lehrer Sitz- und Stehpult.

RWD Reppisch-Werke AG
 CH-8953 Dietikon-Zürich
 Telefon 01 - 740 68 22
 Telex 57289

Teilziel 1

(Zeitaufwand 1–2 Std.)

Mir den Ist- und den Sollzustand der Schöpfung bewusst machen.

<i>Lehrertätigkeiten</i>	<i>Schülertätigkeiten</i>
<p>Arbeitsblatt M1 austeilten (siehe S. 209)</p> <p>Rapport: Aussagen der einzelnen Gruppen stichwortartig an der Wandtafel festhalten.</p> <p>Zusammenfassung als Überleitung zum Schöpfungsbericht (Gen 1,1–2,4a), Schweizer Schulbibel, S. 180 f. Evtl. zu Vers 3: J. Haydn, Nr.1 aus «Die Schöpfung» abspielen. (Evtl. können hier Informationen zum Schöpfungshymmus gegeben werden, z.B. Vers 28 «herrschen» heisst im Altorientalischen Sprachgebrauch: «Sorge tragen, beschützen, Geborgenheit schenken.»)</p> <p>Collage zum Schöpfungsbericht.</p> <p>Auswertung</p> <p>Psalm 148 (Schweizer Schulbibel, S. 175) lesen oder: Hans Schöpfer, Mit Psalmen beten, Imba Impulse, S. 67, nach Ps.8. Evtl. anschliessend meditative Musik.</p>	<p>Gruppenarbeit: «Betrachtet die Collage! Wie wirkt sie auf euch? Diskutiert miteinander! Fragen und Probleme, die auftauchen, notieren.»</p> <p>Berichten über ihre Gruppengespräche. Evtl. Aussagen durch Schüler an Wandtafel festhalten lassen.</p> <p>Einzelarbeit: Durchlesen, die einzelnen Schöpfungswerke unterstreichen. Arbeitsblatt M2 ausfüllen: «Das Werk Gottes.»</p> <p>Einzelarbeit: «Versucht mit Hilfe von Bildern und Texten aus Zeitungen und Illustrierten eine Collage herzustellen, die dem Schöpfungsbericht entspricht.» Titel: «Und Gott sah, dass es gut war!» (Alternative: Auf A4-Blatt positive Aussagen notieren: z.B. «Junger Mann rettet Kind das Leben. Schulklasse besucht Altersheim.» usw. Titel: «Und Gott sah, dass es gut war!»)</p> <p>Stellen einander ihre Arbeiten vor und geben, wenn nötig, ihren Kommentar ab.</p> <p>Betrachten dazu M1 und ihre Collage.</p>

Teilziel 2

(Zeitaufwand 1–2 Std.)

Positive und negative Folgen menschlichen Verhaltens aufzeigen.

<i>Lehrertätigkeiten</i>	<i>Schülertätigkeiten</i>
<p>Ich lese den Schülern die ersten Zeilen des Textes «Schöpfung rückwärts» (siehe M3): bis zu «Er nahm sie und. . .»</p> <p>Auswertung: Stichworte aus NT. Verbindung zu M1 herstellen.</p> <p>Kopie M3 austeilen.</p> <p>Klassengespräch</p> <p>Die ambivalenten Folgen der «Herrschaft des Menschen» über die Natur aufzeigen. positiv: Medizin Elektrizität negativ: Umweltverschmutzung.</p> <p>Auswertung der Gruppenarbeit im Klassengespräch.</p> <p>Als Abschluss gebe ich den Schülern Informationen, was alles in der Zeit unserer Lektion in der Schweiz durchschnittlich passiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> – 2 Mio. Fr. werden verbaut. – Es braucht dazu 250 t Zement, 120 t Papier, 50 t Kunststoff. – 0,4 Hektaren Kulturland werden verbraucht. – 24 Autos werden eingeführt. – Es passieren ca. 7 Verkehrsunfälle. 	<p>Partnerarbeit: Versucht, den weiteren Verlauf des Textes zu finden!</p> <p>Äussern ihre Vermutungen.</p> <p>Gemeinsames Lesen des Textes M3; Schwierigkeiten besprechen. Zusammen eine Gegenüberstellung M2 «Werke des Menschen» herausarbeiten.</p> <p>Vergleich: Werke Gottes Werke des Menschen.</p> <p>Gruppenarbeit: Sucht weitere Beispiele, die zeigen, dass die «Herrschaft» des Menschen nicht unbedingt zum Chaos führen muss. (siehe Lektionsskizze 1 zu Vers 28 des Schöpfungsberichtes)</p>

Teilziel 3

(Zeitaufwand 1–2 Std.)

Konkrete Möglichkeiten der Verhaltensänderung zusammenstellen und einen «Plan» für deren Umsetzung in die Wirklichkeit entwerfen.

Lehrertätigkeiten	Schülertätigkeiten				
<p>Dias oder Bilder zeigen, z.B. Abfallberge, Fischsterben, hungernde Menschen, Krieg usw.</p> <p>Ich fordere die Schüler auf, etwas zu tun.</p> <p>WT</p> <table border="1" data-bbox="118 1099 687 1245"> <tr> <td>Im Grossen</td><td>Im Kleinen</td></tr> <tr> <td>UMWELT-ZERSTÖRUNG</td><td>UMWELT-VERSCHMUTZUNG</td></tr> </table> <p>Auswertung: Beiträge der Schüler an die Wandtafel schreiben.</p>	Im Grossen	Im Kleinen	UMWELT-ZERSTÖRUNG	UMWELT-VERSCHMUTZUNG	<p>Viele Schüler werden dem entgegenhalten, dass sie da nichts verändern können, dass die «Grossen der Welt» bestimmen.</p> <p>Partnerarbeit: «Unser Einfluss auf das Geschehen ist gering. Wir sind aber verantwortlich für unsere Umgebung. Sucht Möglichkeiten, wie wir unsere Umgebung schützen und vor Zerstörung bewahren können!»</p>
Im Grossen	Im Kleinen				
UMWELT-ZERSTÖRUNG	UMWELT-VERSCHMUTZUNG				

WBS

Das gut durchdachte neue Haus

- Ansprechende Gestaltung im Landhausstil
- Neues, platz- und kostensparendes Konzept
- Vorzügliche Wärmeisolation und gepflegter Innenausbau mit viel Holz

Gebäudekosten inkl. Unterkellerung: **Fr. 209'000.-**

Gratis-Info ☐ Bitte senden Sie mir kostenlos die Marty-Einfamilienhaus-Dokumentation

Name _____

Strasse _____

Tel. _____

PLZ/Ort _____

Bitte einsenden an: Marty Wohnbau AG, 9500 Wil

Typ 82
5 1/2 Zimmer

marty

Marty Wohnbau AG
9500 Wil
Telefon 073-22 36 36

Möglichkeiten von Aktionen und Verhaltensänderungen des einzelnen

- Ein Umweltplakat für das Schulhausareal herstellen.
- Einsendungen ans Pfarrblatt aufsetzen.
- Das Schulhausareal nach der Pause säubern
- Papier- und Aluminiumsammlungen organisieren.
- Kolbenfülli statt Patronenfülli, Bleistift statt Kugelschreiber, Farbstift statt Filzschreiber verwenden.
- Aufgabenbüchlein und Schulhefte aus Umweltschutzpapier verwenden.
- Schulzimmer regelmässig, aber kurz lüften, statt während einer Stunde Fenster spaltweise offen lassen.
- Duschen statt baden!
- Sein Znüni in Papier statt Aluminium- oder Plastikfolie einwickeln.
- Sich mit Gebrauchtskis usw. zufriedengeben statt mit neuen.
- Dem Panda-Club des WWF beitreten.
- Seine Kleider austragen und vielleicht selber flicken.
- Zu Fuss oder mit dem Velo in die Schule gehen statt mit dem Töffli.
- Sparsam umgehen mit dem Schulmaterial (Makulatur für Sudel, statt neue, karierte Blätter zu verwenden).
- Tintengummi statt Plastik-Tintenkiller verwenden.
- Einen Lebensmitteleinkauf tätigen nach den Grundsätzen «umweltschonend, gerechte Entlohnung der Arbeiter, gesund für den Produzenten und für mich.»
- Falls der Schüler über ein eigenes Zimmer zu Hause verfügt: Die Zimmertemperatur auf 20 °C reduzieren (oder weniger) und sich dafür wärmer anziehen.

Weitere Stunden können dazu benützt werden, um erste Schritte zu tun, um die «Theorie» in die Praxis umzusetzen, evtl. in Zusammenarbeit mit dem Klassenlehrer oder einem anderen Fachlehrer.

Arbeitsblatt M1

Der Lehrer stellt zu Hause eine Collage mit verschiedenen Zeitungsausschnitten zu den

Themen «Waldsterben», «Umweltverschmutzung», «Hunger in der Welt», «Ölpest» usw. zusammen. Zu diesem Arbeitsblatt setzt er den Titel «UND GOTT SAH, DASS ES GUT WAR».

Dieses Arbeitsblatt wird zu Beginn der Stunde den Schülern ausgeteilt. In einer Gruppenarbeit besprechen sie das Arbeitsblatt und notieren Probleme und Fragen.

Arbeitsblatt M2

<i>Das Werk Gottes</i>	<i>Das Werk des Menschen</i>
1. Tag:	1. Tag:
2. Tag:	2. Tag:
3. Tag:	3. Tag:
4. Tag:	4. Tag:
5. Tag:	5. Tag:
6. Tag:	6. Tag:
7. Tag:	7. Tag:

Arbeitsblatt M3

*Schöpfung rückwärts**

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.

Aber nach vielen Jahrtausenden
war der Mensch endlich klug genug.
Er sprach: Wer redet hier von Gott?
Ich nehme meine Zukunft selbst in die Hand.

Er nahm sie,
und es begannen die letzten sieben Tage der Erde.

Am Morgen des ersten Tages

beschloss der Mensch,
frei zu sein und gut, schön und glücklich.
Nicht mehr Ebenbild eines Gottes,
sondern ein Mensch.

Und weil er etwas glauben musste,
glaubte er
an die Freiheit und an das Glück,
an die Börse und an den Fortschritt,
an die Planung und an seine Sicherheit.
Denn zu seiner Sicherheit
hatte er den Grund zu seinen Füßen gefüllt
mit Raketen und Atomsprenköpfen.

* aus: Jörg Zink, Die Welt hat noch eine Zukunft. Eine Anregung zum Gespräch. Kreuz Verlag Stuttgart/Berlin.

Am zweiten Tag der letzten Zeit

starben
 die Fische in den Industriegewässern,
 die Vögel
 am Pulver aus der chemischen Fabrik,
 das den Raupen bestimmt war,
 die Feldhasen
 an den Bleiwolken von der Strasse,
 die Schosshunde
 an der schönen roten Farbe in der Wurst,
 die Heringe
 im Öl auf dem Meer und an dem Müll
 auf dem Grunde des Ozeans.
 Denn der Müll war aktiv.

Am dritten Tag

verdorrte das Gras auf den Feldern
 und das Laub an den Bäumen,
 das Moos an den Felsen
 und die Blumen in den Gärten.
 Denn der Mensch
 machte das Wetter selbst und verteilte
 den Regen nach genauem Plan.
 Es war nur ein kleiner Fehler
 in dem Rechner, der den Regen verteilte.
 Als sie den Fehler fanden, lagen die Lastkähne
 auf dem trockenen Grund des schönen Rheins.

Am vierten Tag

gingen drei von vier Milliarden Menschen zugrunde.
 die einen an den Krankheiten,
 die der Mensch gezüchtet hatte,
 denn einer hatte vergessen, die Behälter
 zu schliessen, die für den nächsten Krieg
 bereitstanden.
 Und ihre Medikamente halfen nichts.
 Die hatten zu lange schon wirken müssen
 in Hautcrèmes und Schweinelendchen.
 Die anderen starben am Hunger,
 weil etliche von ihnen den Schlüssel
 zu den Getreidesilos versteckt hatten.
 Und sie fluchten Gott,
 der ihnen doch das Glück schuldig war.
 Es war doch der liebe Gott!

Am fünften Tag

drückten
 die letzten Menschen den roten Knopf,
 denn sie fühlten sich bedroht.
 Feuer hüllte den Erdball ein,
 die Berge brannten,
 und die Meere verdampften,
 und die Betonskelette in den Städten
 standen schwarz und rauchten.
 Und die Engel im Himmel sahen,
 wie der blaue Planet rot wurde,

dann schmutzig braun
 und schliesslich aschgrau.
 Und sie unterbrachen
 ihren Gesang für zehn Minuten.

Am sechsten Tag

ging das Licht aus.
 Staub und Asche verhüllten die Sonne,
 den Mond und die Sterne.
 Und die letzte Küchenschabe,
 die in einem Raketenbunker überlebt hatte,
 ging zugrunde an der übermässigen Wärme,
 die ihr gar nicht gut bekam.

Am siebten Tag

war Ruhe.
 Endlich.
 Die Erde war wüst und leer,
 und es war finster über den Rissen
 und Spalten, die in der trockenen Erdrinde
 aufgesprungen waren.
 Und der Geist des Menschen irrlichterte
 als Totengespenst über dem Chaos.

Tief unten,
 in der Hölle, aber erzählte man sich
 die spannende Geschichte
 von dem Menschen,
 der seine Zukunft in die Hand nahm,
 und das Gelächter dröhnte hinauf
 bis zu den Chören der Engel.

Meine Damen und Herrn, es spricht nichts
 dafür, dass der Mensch seine Möglichkeiten
 nicht ausspielt. Wir können nur glauben, dass
 diese Welt und mit ihr der Mensch und seine
 Zukunft in der Hand eines anderen sind. . .

Nicht von Brot allein . . .

Wertvolle und preisgünstige Diareihen für den

Bibelunterricht

mit Kommentar und Arbeitsvorschlägen für die
 Primar- und Sekundarschulen.

Information und Prospekte:

U. Cerutti, Talackerstrasse 21, 6340 Baar,
 Telefon 042 - 31 83 46
